

# Mit 1,5 Millionen Schlägen über den Atlantik

**EXTREMSPORT** Martin Stengele will als erster Deutscher solo über Atlantik rudern – Forscher aus Wilhelmshaven unterstützen

VON FABIAN REGES

**WILHELMSHAVEN** – Es gilt als eines der härtesten Ruderrennen der Welt: die „Atlantic Challenge“. Seit 2015 findet das Rennen jährlich im Dezember statt und führt von den Kanaren über den Atlantik zu den Kleinen Antillen in der Karibik. Als erster Deutscher möchte der in Stockach am Bodensee aufgewachsene Martin Stengele im Rahmen dieses Rennens als Solist über den Atlantik rudern. Wissenschaftlich begleitet wird er dabei vom Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am Standort Wilhelmshaven.

## Bis zu drei Monate auf hoher See

Stengele wird sich ab Dezember mit seinem etwa sechs Meter langen und eineinhalb Meter breiten Boot „Mars“ auf die Reise begeben. Los geht es auf der Kanaren-Insel La Gomera. Ziel ist die Karibik-Insel Antigua. „Dazwischen befindet sich lediglich der Atlantik mit einer Strecke von etwa 4.800 Kilometern“, erzählt Stengele.

Für die Strecke rechnet er mit einer Fahrzeit von 60 bis 90 Tagen und etwa 1,5 Millionen Ruderschlägen. „In der



Voller Vorfreude auf die Atlantik-Reise (von links): Leonie Jaeger (Doktorandin ICBM), Martin Stengele und Prof. Dr. Oliver Wurl (ICBM).

BILD: JANA STONE

Corona-Krise kam ich auf die Idee, mich an verschiedene Institute zu wenden, um während meiner Überfahrt wissenschaftliche Daten zu sammeln“, sagt Stengele. So kam dann auch die Kooperation mit dem ICBM zustande.

„Martin wird auf seiner Fahrt verschiedene Daten

sammeln“, berichtet Prof. Dr. Oliver Wurl, Leiter der Arbeitsgruppe Prozesse und Sensorik mariner Grenzflächen am ICBM. „Zum einen hat er eine Panorama-Kamera an Bord, die alle paar Minuten Bilder von der Meeresoberfläche machen wird.“ Wurl möchte Stengeles Fahrt über den Atlantik

nutzen, um mehr über sogenannte „Slicks“ auf den Ozeanen herauszufinden.

„Dabei handelt es sich um einen schleimartigen Biofilm voller Algen und Mikroben“, erklärt Wurl. Durch die Wellenlängung ändert sich die Lichtreflektion auf der Meeresoberfläche, wodurch diese

Flächen als helle Flecken oder Streifen sichtbar werden. „Diese Glättung verringert die Gasaustauschraten zwischen dem Ozean und der Atmosphäre, der Ozean nimmt also weniger Kohlenstoffdioxid auf. Wir wissen bisher aber nicht, zu welchem Anteil der Ozean mit diesen Flächen bedeckt ist.“

„Alle physikalischen, chemischen und biologischen Prozesse, die an der Grenze zwischen Luft und Wasser stattfinden, können dadurch beeinflusst werden“, sagt Leonie Jaeger, Doktorandin am ICBM, die zu Professor Wurls wissenschaftlichem Team gehört.

Zusätzlich wird Stengele mittels eines Sensors am Heck seines Bootes Temperatur und Salzgehalt unter der Meeresoberfläche messen. „Mit dem Sensor werden wir untersuchen können, wie der Wärmeaustausch an der Oberfläche abläuft“, erklärt Wurl.

## Erste Ergebnisse drei Monate nach Rückkehr

Leonie Jaeger wird vor der Abfahrt auf den Kanaren die Sensoren programmieren. „Mit den ersten Ergebnissen rechnen wir etwa drei oder vier Monate nach Martins Rückkehr“, erzählt Oliver Wurl. „Dann werden wir auch erst wissen, ob die Sensoren funk-

tioniert haben. Es wird also eine spannende Zeit.“

Um sich mit den Geräten vertraut zu machen und sie zur Probe an seinem Boot anzubringen, war Martin Stengele nun zu Gast am ICBM im Wilhelmshaven. Vom Nassauhaf, der direkt hinter dem Institut liegt, startet er seine Trainingseinheiten auf dem Meer.

„Werde Meister im Meistern“, steht auf dem Boot. Ein passender Spruch, angesichts seiner bevorstehenden Reise. „Praktisch ist das Boot unsinkbar. Sollte es aber zu einem Notfall kommen, kann es ein oder zwei Tage dauern, bis Hilfe kommt. Dazu wird es auch Einsam. Ich habe aber Satellitentelefone an Bord. Wenn mir langweilig wird, rufe ich vielleicht mal bei Oliver im Institut an“, sagt Stengele und lacht.

Im Anschluss an die Reise wird er Boot und Ausrüstung verkaufen und damit Menschen, die an der unheilbaren Krankheit Mukoviszidose, einer angeborenen Stoffwechselerkrankung, leiden, helfen. „Der Erlös geht vollständig an den Mukoviszidose Verein Baden-Württemberg.“

Weitere Informationen zu Martin Stengele, seiner Reise und zur finanziellen Unterstützung unter [www.martin-stengele.de](http://www.martin-stengele.de).